

# INHALTSVERZEICHNIS DES 1. BANDES

	VORWORT	5
	INHALTSVERZEICHNIS	7
TEIL I:	GEGENSTAND UND VORGEHEN	13
1.	DER GEGEGSTAND	13
2.	WISSENSCHAFTSTHEORETISCHE UND METHODOLOGISCHE GRUNDLAGEN	15
2.1.	Vorbemerkung	15
2.2.	Der Wissenschaftsbegriff	15
2.2.1.	Wissenschaft und Philosophie	15
2.2.2.	Die Frage nach der letztgültigen Erkenntnis und der Wissenschaftlichkeit von Handeln	16
2.2.3.	Kriterien der Wissenschaftlichkeit	18
2.2.3.1.	Ueberprüfbarkeit der Methodik	18
2.2.3.2.	Objektivität oder Transparenz der Forschungsinteressen	18
2.2.3.3.	Objektivität als Reproduzierbarkeit und Ubiquität oder als logische Widerspruchsfreiheit und Integration	19
2.2.3.4.	Die Angemessenheit der Methode an den Gegenstand	19
2.2.4.	Zusammenfassung: Wissenschaftlichkeit und ihre Forderungen	20
2.3.	Beschreibung wissenschaftlicher Methoden	20
2.3.1.	Die Zielsetzungen	21
2.3.2.	Das Wertproblem	21
2.3.3.	Vorgehen	22
2.3.3.1.	Was heisst empirisch?	22
2.3.3.1.1.	Ist experimentelle Forschung empirisch?	23
2.3.3.1.2.	Informationsgewinnung und statistische Verfahren	23
2.3.3.1.3.	Die Empirie von Befragungen	24
2.3.3.1.4.	Klinische Empirie	24
2.3.3.2.	Die Verarbeitung der Resultate als Wissenschaft	25
2.3.3.2.1.	Die Fragwürdigkeit naturwissenschaftlicher Tradition	25
2.3.3.2.2.	Die Fragwürdigkeit geisteswissenschaftlicher Tradition	25
2.3.3.2.3.	Schlussfolgerung: Kritische Theorie und die Bedeutung der Konvergenz	26
3.	GEWINNUNG EINER METHODE ZUR BEARBEITUNG UNSERES GEGENSTANDES	29
3.1.	Transparenz der Forschungsinteressen	29
3.1.1.	Lebensgeschichtliche und politische Dimension	29
3.1.2.	Existentielle Grundfragen hinter meinem Vorhaben	31
3.1.3.	Zusammenfassung: Zielbild als Aufgabenstellung	33

3.2.	Die Frage nach der Angemessenheit der Methode an den Gegenstand	34
3.2.1.	Zu welcher Fachdisziplin gehört der Gegenstand?	34
3.2.2.	Die Wirklichkeitsebenen des Gegenstandes und die Methode	35
3.2.2.1.	Metzgers Theorie der 5 Sinnstufen von "Wirklichkeit"	35
3.2.2.2.	Verstehen des Gegenstandes als Erfassen der ganzen Wirklichkeit	36
3.2.3.	Die Klärung des Gegenstandes klärt die Methodenfrage	37
3.2.3.1.	Der Forschungsplan	37
3.2.3.2.	Schlussfolgerung: Die Bestimmung der angewendeten Methoden	40
3.3.	Beschreibung der verwendeten Methodik	41
3.3.1.	Historische und dialektisch-systematische Hermeneutik	41
3.3.1.1.	Was bedeutet "Verstehen"?	41
3.3.1.1.1.	Systematisches und historisches Verstehen	42
3.3.1.1.2.	Ausschliesslichkeit oder Ergänzung dieser Ansätze?	44
3.3.1.2.	Ueberwindung des Dilemmas: Dialektische Hermeneutik	45
3.3.2.	Die Deduktion	46
3.3.2.1.	Das Vorgehen der Deduktion	46
3.3.2.2.	Die Gewinnung der Axiome	47
3.3.3.	Logische Propädeutik	48
3.3.3.1.	Das Verhältnis von Sprache und Gegenstand	48
3.3.3.2.	Wissenschaftlicher Gebrauch der Sprache: Das Wort	48
3.3.3.3.	Die Erkenntnisfunktion der Sprache: Die Aussage	49
3.3.3.4.	Aussage und Erkenntnis: Metaebene und Objektebene	49
3.3.3.5.	Zusammenstellung	49
4.	ZUSAMMENFASSUNG DES TEILES I	51
4.1.	Begründung von Sinn und Notwendigkeit dieses Teiles	51
4.2.	Methodenbestimmung	51
TEIL II:	WELTBILD UND MENSCHENBILD	53
1.	ERZIEHUNG OHNE MENSCHENBILD?	53
1.1.	Mensch oder Menschmaschine?	53
1.2.	Die Frage nach dem ganzen Menschen: Das Primat der Anthropologie in den Humanwissenschaften	55
2.	ABRISS MODERNER ANTHROPOLOGISCHER ANSAETZE	59
2.1.	Anthropologien von oben	60
2.1.1.	Der Mensch als zweigeteiltes Wesen	60
2.1.2.	Der Mensch - eine höhere Einheit	62
2.2.	Anthropologie von innen	64

2.3.	Anthropologien von unten	68
2.3.1.	Die Psychoanalyse Sigmund Freuds	69
2.3.1.1.	Historischer Abriss	69
2.3.1.2.	Systematische Darstellung	71
2.3.1.2.1.	Topischer Aspekt	71
2.3.1.2.2.	Dynamischer Aspekt	72
2.3.1.2.3.	Oekonomischer Aspekt	73
2.3.1.2.4.	Struktureller Aspekt	74
2.3.1.2.5.	Genetischer Aspekt	77
2.3.1.3.	Kritiken an und Kritik der psychoanalytischen Konzeption	78
2.3.1.4.	Zusammenfassung und Wertung	80
2.3.2.	Verhaltensforschung und Lerntheorie:	81
2.3.3.	Gestaltpsychologie und verwandte "humanistische Psychologie"	84
2.3.3.1.	Ausgangspunkt	84
2.3.3.2.	"Humanistische" Wendung des Gestaltansatzes	86
2.3.3.3.	Kritik der Ansätze	88
2.3.4.	Biologische Ansätze	89
2.3.4.1.	Arnold Gehlen	89
2.3.4.2.	Helmut Plessner	94
2.4.	Anthropologien der Vermittlung (Bezogenheit)	97
2.4.1.	Das dialogische Prinzip als Bestimmung des Menschen: M. Buber	98
2.4.2.	Soziologische Ansätze	105
2.4.2.1.	Die Stellung des Menschen in der und zur Gesellschaft:	105
2.4.2.1.1.	Gesellschaftlicher Wandel und Individuum: M. Crozier	105
2.4.2.1.2.	Information und Macht	107
2.4.2.2.	Vermitteltheit oder angepasste Identität: Interaktionsmodell und Rollensysteme: L. Krappmann	109
2.4.2.3.	Soziologische Kritik soziologischer Rollenmodelle: Plessners Soziologie	111
2.4.2.4.	Freiheit und Verantwortung innerhalb der Interdependenz und in der Wissenschaft: Horkheimer und Adorno: Kritische Theorie	115
2.4.3.	Ethnologischer Ansatz: Der Strukturalismus von Claude Lévy-Strauss	119
2.4.4.	Der Ansatz der pädagogischen Anthropologie	125
2.4.4.1.	Ist pädagogische Anthropologie eigenständig?	125
2.4.4.2.	Die Anthropologie von H. Roth	128
2.4.4.2.1.	Das pädagogische Gefälle und der selbstgefällige Erzieher	128
2.4.4.2.2.	Erziehungsziele der repressiv-gütigen Anthropologie	132
2.4.4.2.3.	Das Verklavungspotential harmonisierender Anthropologien	133
2.4.4.3.	Erziehung als Auseinandersetzung: S. Bernfeld's vorgeholte Kritik (1925!)	136
2.4.4.4.	Erzieherische Hybris und das Böse: A. Miller	137

2.4.4.5.	Wertung: Selbsterkenntnis, Personalisierung und dialektisches Denken	139
2.5.	Anthropologien des Wandels	142
2.5.1.	Homo ludens	144
2.5.1.1.	Spielbegriffe	145
2.5.1.1.1.	Das Verhältnis von Spiel und Wirklichkeit	146
2.5.1.1.1.1.	Zusammenfallen im "Weltspiel": Zynismus und Entfremdung? Die Anthropologie H. Rahners	146
2.5.1.1.1.2.	Spiel und Wirklichkeit als getrennte Bereiche: J. Huizinga	148
2.5.1.1.1.3.	Spiel und Alltag als dialektisch verflochtene Wirklichkeiten: E. H. Eriksons Spieltheorie	149
2.5.1.1.2.	Definition des Spielens als transzendierende Tätigkeit	153
2.5.1.2.	Die menschliche Möglichkeit zu spielen und das Tierspiel	154
2.5.1.2.1.	Genügt Triebüberschuss als Ursache?	154
2.5.1.2.2.	Spiel und Freiheit	155
2.5.1.2.3.	Spiel und Umwelt	156
2.5.1.3.	Die Bedeutung menschlichen Spielens für den spielenden Menschen	157
2.5.1.3.1.	Selbsterfahrung	157
2.5.1.3.2.	Zerstreuung, Erholung, Ausgleich: die psychohygienische Funktion	158
2.5.1.3.3.	Grenzerfahrungen	158
2.5.1.3.4.	Wandel durch Spiel	159
2.5.1.3.5.	Erneuerungszyklus: Spiel und Planung	161
2.5.2.	Hoffnung und Wandel: Ernst Bloch	163
2.5.2.1.	Dialektik von Freiheit (Zukunft) und Gebundenheit (Vergangeheit)	163
2.5.2.2.	Der Mangel und die utopische Funktion	166
2.5.2.3.	Hoffnung, Produktivität und Widerstände	169
2.5.2.4.	Utopie als "bessere Welt" und als " Erfüllter Augenblick": "Heimat"	170
2.5.2.5.	Die Macht des "Traums nach vorn": "Hoffnung"	170
2.5.3.	Die Evolutionstheorie von P. Teilhard de Chardin	173
2.5.3.1.	Geschichte menschlicher Weltbilder als Evolution	173
2.5.3.2.	Von Spekulation und Wissenschaftlichkeit	174
2.5.3.3.	Die zwei Energien der Materie	176
3.	BESTIMMUNG DES LEITFADENS ZUR ERARBEITUNG DES MENSCHENBILDES	181
3.1.	Zusammenfassender Ueberblick	181
3.2.	Weltbild, Menschenbild und erzieherischer Auftrag	182
3.3.	Bestimmung des Leitfadens aus dem Postulat von Sinn und Würde des Menschen	184
TEIL III:	DAS MENSCHENBILD	181
1.	DIE KONSTITUTION DES MENSCHEN IM LEBENDIGEN	187

1.1	Die Bedeutung der Grenze für das Leben	189
1.1.1.	Verhältnis von Leben und Abgrenzung: Identität und Tod	189
1.1.2.	Grenze und Evolution	193
1.1.3.	Vom Umgang mit Grenzen	196
1.1.3.1.	Die Verhinderung der Grenze: Lebensfeindliches Erzieher- verhalten I	197
1.1.3.2.	Die Verschliessung der Grenze: Lebensfeindliches Verhalten II	198
1.1.3.3.	Die Pflege der Grenze: Lebensförderndes Verhalten	198
1.2.	Die Zentrierung	199
1.2.1.	Das Verhältnis von Leben und Zentrum	199
1.2.2.	Die Evolution der Zentralität	203
1.2.3.	Vom Umgang mit dem Zentrum	206
1.2.3.1.	Zentrum missachtendes Verhalten: Lebensfeindlicher Umgang I	206
1.2.3.2.	Zentrum zerstörendes Verhalten: Lebensfeindlicher Umgang II	207
1.2.3.3.	Lebensfördernder Umgang mit dem Zentrum	208
1.3.	Der Aspekt der Bezogenheit des Lebens	209
1.3.1.	Beziehung aus exzentrischer Positionalität als menschliche Lebensweise	210
1.3.1.1.	Der Zeitaspekt und der Begriff "Potentialität"	210
1.3.1.2.	Der Raumaspekt: Mitweltlichkeit und Geistbegriff	212
1.3.1.3.	Anthropologische Konsequenzen aus der exzentrischen Positionalität	214
1.3.1.3.1.	Motivation und Gewissen: Erkenntnis der natürlichen Künstlichkeit	214
1.3.1.3.2.	Beziehung und Vermittlung: Sprache, Erkenntnis, Erfinden	215
1.3.1.3.3.	Die Spannung Ich-Wir: Sinn und Würde	218
1.3.2.	Von der Reaktion zur abgestimmten Antwort: Evolution des Bezugs	219
1.3.3.	Der partnerschaftliche Umgang als Sphäre des mitmenschlichen Weltbezuges: Liebe und Verwaltung	222
1.3.3.1.	Der Mensch als Objekt: Lebensfeindlicher Umgang	225
1.3.3.2.	Begegnung in der Mitwelt: Lebensförderndes Verhalten	225
1.4.	Zusammenfassung	227
	LITERATURVERZEICHNIS	229
	AUSFUEHRLICHES INHALTSVERZEICHNIS DER BAENDE 2 UND 3	249
	WERKUEBERSICHT	267